

**Erfahrungsbericht**  
**The Chinese University of Hong Kong (CUHK)**  
**Wintersemester 2021/2022**  
**Economics B.Sc.**



*Bootparty vor Lamma Island: Internationaler Studi-Haufen von CUHK und PolyU*

### **1. Einleitung: 4 unglaubliche Monate in Hongkong**

Ich hatte das große Glück trotz der anhalten COVID-19-Pandemie mein 5. Bachelorsemester (Wintersemester 2021/22) an der Chinese University of Hong Kong (CUHK) verbringen zu dürfen. Das Austauschprogramm nach Hongkong war eines der wenigen, das nicht storniert wurde, und dafür bin ich unfassbar dankbar. Auch wenn der Start ins Ausland durch die Pandemie-bedingten Restriktionen etwas holprig war, hat sich der Aufwand zu 100000% gelohnt! Nachdem man einmal die obligatorische Quarantänezeit nach der Einreise überstanden hatte, konnte man abgesehen von der Maskenpflicht dank der Zero-COVID-Strategie der Regierung fast komplett ohne Einschränkungen leben. Die vier Monate waren eine unheimlich intensive und aufregende Zeit, die ich auf keinen Fall missen will, denn ich habe nicht nur unfassbar viele, tolle Erlebnisse und Erfahrungen machen, sondern auch einzigartige Freundschaften zu Studierenden aus aller Welt knüpfen können – Mit einigen meiner neuen Freunde bin ich im Anschluss noch drei Wochen durch Thailand gereist 😊

Im Folgenden versuche ich euch meine Erfahrungen und Erlebnisse so detailliert wie nötig und so kurz wie möglich zu schildern, hoffentlich ohne etwas Wichtiges zu vergessen. Enjoy!

## **2. Bewerbungsprozess an der Uni Heidelberg: Zeitintensiv, aber machbar**

Für die Bewerbung auf das Austauschprogramm braucht man neben dem Transkript auch noch zwei Empfehlungsschreiben von Professoren, ein Motivationsschreiben sowie einen ausformulierten Lebenslauf auf Englisch und ein Englisch-Sprachzertifikat. Damit man rechtzeitig zum Bewerbungsschluss im November alles stressfrei zusammen hat, würde ich empfehlen ungefähr im Juli mit der Vorbereitung zu starten. Da ich mich neben dem Austauschprogramm mit Hongkong noch auf zwei weitere internationale Austauschprogramme beworben hatte, habe ich zum Nachweis meiner Sprachkenntnisse einen TOEFL-Test gemacht. Kurz dazu: Ich würde jedem, der sich relativ selbstbewusst auf Englisch verständigen und längere Texte mühelos lesen kann absolut davon *abrat*en irgendwelche Sachen zur Vorbereitung auf den Test zu kaufen. Ich habe sehr spät mit der Vorbereitung auf den Test begonnen (eine Woche vorher), mir eigentlich nur YouTube-Videos angeschaut und mit dem frei verfügbaren Trainings-Test gelernt, und problemlos ein erstklassiges Testergebnis erzielt.

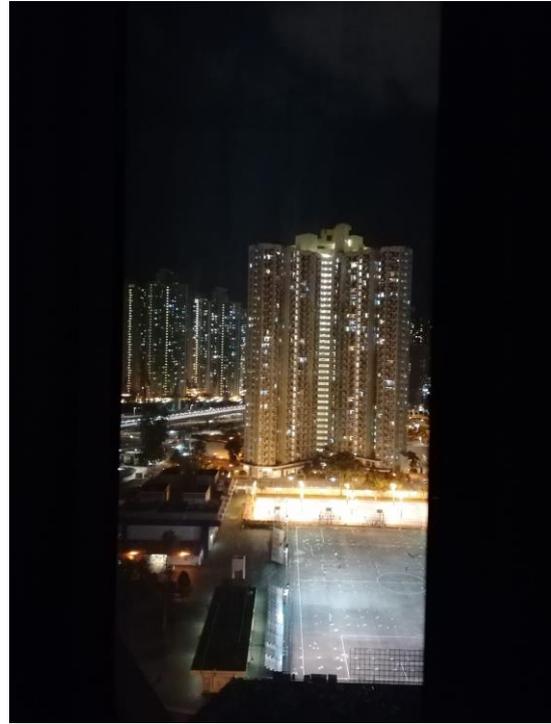
Die Vorbereitung auf das Bewerbungsgespräch war zugleich der Anfang meiner Vorbereitung auf das Auslandssemester als solches. Natürlich habe ich mich erstmal über Hongkong als Stadt und über die aktuelle politische Situation vor Ort informiert, sowie über die Partneruniversität. Das Bewerbungsgespräch mit Frau Dr. Wünsche habe ich als sehr angenehm und fair empfunden. Wer sich im Vorhinein ausreichend über Land und Universität informiert und seine/ihre Beweggründe für das Auslandssemester authentisch darlegen kann, sollte sich meiner Meinung nach keine Sorgen um das Gespräch machen müssen!

## **3. Reisevorbereitungen mitten im Corona-Trubel: Stress, Stress, Stress**

Nachdem ich dann vom Dezernat Internationale Beziehungen die Zusage für das Austauschprogramm hatte, habe ich mich bei der CUHK und auf das Baden-Württemberg-Stipendium beworben. Nach der Zusage der CUHK habe ich den Visumsantrag zusammen mit allen geforderten Dokumenten (z.B. Bankauskunft, Notenspiegel) abgeschickt und mich dann recht zeitnah nach einem passenden Flug und Quarantänehotel umgesehen: Aufgrund der COVID-19-Pandemie war die Einreise nach Hongkong nur möglich, wenn man vor Ort 14 Tage isoliert in einem Quarantänehotel verbracht hat. Da die Zimmer in Quarantänehotels ein sehr knappes Gut waren, bin ich das Risiko eingegangen und habe das Hotel schon sehr früh gebucht, noch bevor überhaupt klar war ob mein Visum rechtzeitig ankommt (das tut es aber im Regelfall). Natürlich habe ich auch eine Krankenversicherung abgeschlossen (in meinem Fall das „Travel XLO“-Paket von der Envivas, da ich in Deutschland bei der TK familienversichert bin) und einen Tag vor Abflug noch einen PCR-Test gemacht, der Voraussetzung für das Boarding war.

Ich muss sagen, dass ich selten so viel Stress hatte wie bei meiner Vorbereitung auf die Einreise nach Hongkong. Ich habe fast täglich die COVID-19-Regelungen der Regierung gecheckt (die sich auch gerne täglich geändert haben) und habe lange Zeit gebraucht, bis ich alle Dokumente zusammen hatte, die zur Einreise gefordert waren. Am Ende wurde ich dann trotzdem fast nicht in den Flieger gelassen, weil mein PCR-Test nicht ISO-zertifiziert war, was explizit von der Hongkonger Regierung für die Einreise vorausgesetzt wurde. So habe ich Last-minute am Frankfurter Flughafen nochmal einen „richtigen“ PCR-Test für 280€ machen müssen. Klar, das wäre vermeidbar gewesen, wenn ich dieses Detail in den Einreisebestimmungen nicht überlesen hätte. Im Vergleich zu den anderen Austauschstudenten, mit denen ich mich über den Stress der Hinreise ausgetauscht habe, bin ich damit aber noch recht glimpflich davongekommen (manchen wurde beim Transit in Qatar das Boarding verweigert, weil das Gültigkeitsfenster des PCR-Tests überschritten war; bei anderen änderte

sich die Quarantänezeit von 14 zu 21 Tagen, weil das Herkunftsland zum Risikogebiet erklärt wurde usw.). Ich hoffe also für jede/n künftige/n Austauschstudenten/in, dass diese ganzen Einreisebestimmungen zum Zeitpunkt der Abreise nicht mehr wirksam sind. Und falls doch – LIES DIR DIE BESTIMMUNGEN 10MAL DURCH!!!



*Ein ungewöhnlicher Start: Einsames Mittagessen und nächtliche Aussicht vom Quarantäne-Zimmer*

Ein abschließender, wichtiger Hinweis zur Vorbereitung: Kümmert euch am besten um eine Kreditkarte, mit der ihr in Hongkong beim Abheben keine Gebühren zahlt! Ich Dulli habe das vercheckt und musste beim Geldabheben oft noch draufzahlen...

#### **4. Allgemeines zum Studium an der CUHK & Eindrücke vom Campusleben**

Das Studium an der CUHK unterschied sich in zweierlei Hinsicht sehr von meinem Studienalltag in Heidelberg: Zum einen sind die Kurse an der CUHK sehr viel kleiner (10-50 Studenten pro Vorlesung) und partizipativer gestaltet. Unter dem Semester ist der Arbeitsaufwand teilweise recht hoch gewesen, weil für einige Kurse wöchentlich Arbeitsaufträge bearbeitet werden mussten und viele Texte zu lesen waren. Die Abschlussprüfungen waren dafür meiner Meinung nach weniger anspruchsvoll, und generell hatte ich den Eindruck, dass die Themen in den Kursen oberflächlicher bearbeitet wurden als in Heidelberg. Die Qualität der Lehre schwankte ebenfalls sehr stark von Professor zu Professor (siehe Punkt 5.).

Bei der Bewerbung an der CUHK kann man eine Präferenz angeben, ob man lieber zusammen mit den anderen internationalen Austauschstudenten wohnen möchte (I-house) oder in einem der Colleges zusammen mit den lokalen Studenten. Ich hatte mich für ersteres entschieden und mein Wunsch wurde auch berücksichtigt (bei anderen war das nicht der Fall). Im I-house sieht die Wohnsituation wie folgt aus: Man wohnt auf einem Stockwerk in einer WG, die 6 Zimmer mit Betten für je zwei bzw. drei Personen hat, drei Bäder, eine Küche (mit sage und schreibe einer Herdplatte), einen Balkon und ein kleines Wohnzimmer hat. Man kann wohl auch ein Einzelzimmer beantragen, ob man das bekommt, ist aber die andere Frage. Ich war mit der Wohnsituation alles in allem sehr happy, da ich

mich mit meiner Mitbewohnerin zum Glück super verstanden habe. Ich hatte einige Freunde, die nicht im I-house sondern in einem der Colleges gewohnt haben, und da habe ich je nach College sehr gemischte Erfahrungen mitbekommen. Insgesamt teilt man sich in den Colleges aber Küche und Bad mit sehr viel mehr Leuten als im I-house und das Zusammenleben mit den Locals ist natürlich eine ganz andere Erfahrung.

Insgesamt würde ich das Auslandssemester Chinese University of Hong Kong auf jeden Fall weiterempfehlen. Das Kursangebot ist groß, die Qualität der Lehre ist alles in allem recht gut (obwohl ich überrascht war, wie schlecht das Englisch und die Vortragsfähigkeiten mancher Professoren waren) und die Uni bietet super viele Veranstaltungen und Aktivitäten für Austauschstudenten an. Der Campus ist riesig und hat über 20 verschiedene Restaurants und Kantinen, in denen sich gut essen lässt. Es gibt auch einen Supermarkt auf dem Campus, in dem sich alles wichtige an Lebensmitteln bequem besorgen lässt. Das einzige Manko ist, dass die Universität recht weit weg von der Innenstadt liegt. Bis nach ‚Central‘ Hong Kong braucht man 40min mit der Metro und um von der Wohnung auf dem Campus zur MTR-Station zu kommen, braucht man auch nochmal 20min, sodass man insgesamt ca. eine Stunde einplanen muss, bis man in der Stadt ist. Andere Universitäten wie z.B. die University of Hongkong (HKU) und die Hong Kong Polytechnic University (PolyU), von denen ich viele Austauschstudenten kennengelernt habe, liegen sehr viel zentraler und sind wesentlich besser angebunden (das ist aber Jammern auf hohem Niveau).



*Aussicht von meinem Balkon im I-house*



*Mittagessen in der vegetarischen Kantine: Alle Gerichte werden mit Veggie-Fleischersatz zubereitet!!*



*Joggen gehen an der Uferpromenade des Science-Parks*



*Eines der zahlreichen Angebote für Austauschstudenten: Der „Chinese Seal Engraving Workshop“*

## **5. Meine Kurse: Interessante Einblicke in Chinas Politik und Wirtschaft**

Einer der ausschlaggebenden Punkte, der dazu führte, dass ich mich auf das Austauschprogramm mit der CUHK bewarb, war mein Interesse an den wirtschaftlichen und politischen Entwicklungen Chinas. Dementsprechend wählte ich auch zwei Kurse (ECON 3370 und GLBS 3106), die genau diese Themen behandelten. Da es bei meinem Studiengang in Heidelberg vorgesehen ist, dass mindestens 34 ECTS in interdisziplinären Bereichen wie z.B. Politikwissenschaft oder Soziologie gesammelt werden, wählte ich mich nur in zwei Kurse der Wirtschaftsfakultät und dafür noch in zwei Kurse aus dem „Global Studies“ Programm der Universität ein. Im Folgenden findet ihr einen kurzen Steckbrief sowie meine persönliche Einschätzung zu den jeweiligen Kursen.

### 5.1 ECON 3370: Business Environment of China

- **Lehrkraft:** Prof. Yifan Zhang
- **Aufbau des Kurses:** 1x pro Woche 3-stündige Vorlesung
- **Inhalt des Kurses:** Chinas Wirtschaftspolitische und Makroökonomische Reformen der letzten Jahrzehnte; Politische Rahmenbedingungen für Unternehmen in China; Das chinesische Bankensystem; Unternehmensstrukturen; Auslandsinvestitionen; Herausforderungen für Chinas Wirtschaft
- **Bewertung:** Eine Zwischenklausur, eine Abschlussklausur und ein 10-15-seitiges Essay
- **Einschätzung:** Die in der Vorlesung behandelten Themen waren super interessant und Prof. Zhang hat viel persönlichen Input gegeben und Bezüge zu aktuellen Entwicklungen der chinesischen Wirtschaft hergestellt. Leider bestand die Vorlesung jedoch aus einem einzigen Monolog und wurde nur dürrig durch die Powerpoint-Slides aufgepeppt, sodass ich es nicht ein einziges Mal geschafft habe die drei Stunden am Stück durchzuhalten ohne mich Ablenken zu lassen oder schläfrig zu werden...
- **Persönliche Bewertung:** 7/10

### 5.2 ECON 4130: Economic Analysis for Social Networks

- **Lehrkraft:** Dr. Vinci Chow
- **Aufbau des Kurses:** 1x pro Woche 45min Vorlesung + 1:45h Tutorium
- **Inhalt des Kurses:** Der Kurs bringt einem die Grundtechniken des Machine Learning bei, die bei der Analyse von Big Data zum Einsatz kommen. Während der Vorlesung bekommt man eine theoretische Einführung in die verschiedenen Techniken (allerdings ohne das auf die komplexen mathematischen Hintergründe eingegangen wird) und im Tutorium demonstriert der Dozent dann live, wie man die Techniken in Python-Code übersetzt und anwendet. Super interessant!
- **Bewertung:** Drei Programmierabgaben, ein finales Programmierprojekt + Paper
- **Einschätzung:** Mein absoluter Lieblingskurs!! Wer gerne eine grobe Einführung in Machine Learning bekommen und lernen will, wie man mit Python programmiert und das Ganze in der Wirtschaft anwendet, ist hier genau richtig! Dr. Chow ist außerdem ein super motivierter Lehrer und hat einen mit seiner Begeisterung wirklich mitgerissen.
- **Persönliche Bewertung:** 10/10

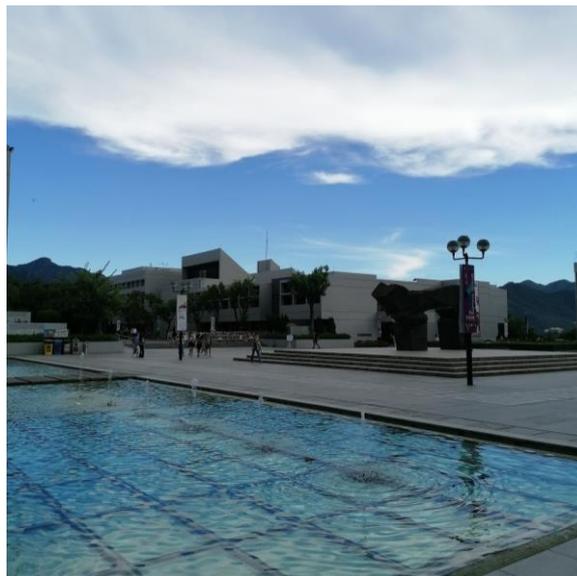
### 5.3 GLBS 3106: The Rise of China in the Global Context I

- **Lehrkraft:** Dr. Toru Horiuchi
- **Aufbau des Kurses:** 1x pro Woche 3-stündige Vorlesung
- **Inhalt des Kurses:** Der Kurs behandelt alles, was die chinesische Außenpolitik beeinflusst und beinhaltet: Innenpolitische Prozesse, Nationale Sicherheit, Strategie, Beziehungen mit den USA, Japan, Korea, Russland etc. Es werden gleichzeitig aktuelle Bezüge hergestellt und der Bogen zu historischen Ereignissen und Figuren in der chinesischen Außenpolitik gespannt.
- **Bewertung:** Eine Präsentation, zwei Essays
- **Einschätzung:** Ähnliches Fazit wie bei ECON 3370. Die Kursthemen sind eigentlich super interessant und der Dozent ist sehr kompetent und herzlich, leider bestanden die Vorlesungen aber nur aus Monologen und viel zu voll geklatschten Powerpoint-Folien. Das hat dem ganzen ein bisschen die Spannung genommen.
- **Persönliche Bewertung:** 6/10

#### 5.4 GLBS 4104: Global Development

- **Lehrkraft:** Dr. Boris Pun
- **Aufbau des Kurses:** 1x pro Woche 45min Vorlesung + 1:45h Tutorium
- Inhalt des Kurses:
- **Bewertung:** Eine Zwischenklausur, eine Präsentation, ein „Forschungsprojekt“, eine finale Klausur
- **Einschätzung:** Dieser Kurs war ein absolutes Desaster. Das Englisch des Dozenten war so schlecht, dass man ihn nur schwer verstanden hat. Die Grammatik auf den Powerpoint-Folien war so katastrophal, dass man den Inhalt überhaupt nicht nachvollziehen konnte. Die Organisation war ebenfalls eher wild und die Klausuren und ihre Bewertung mehr als fragwürdig. Ich habe kaum etwas neues dazugelernt, da alles nur sehr oberflächlich angeschnitten wurde. Diesen Kurs würde ich also auf keinen Fall weiterempfehlen, zumindest nicht solange der Dozent derselbe ist. Einziges Plus: Fast jeder bekam ein A.
- **Persönliche Bewertung:** 0/10

Eigentlich hätte ich auch gerne die Möglichkeit wahrgenommen, einen Chinesisch-Kurs zu absolvieren. Leider ging das aber nicht, da die Kurszeiten sich mit meinen anderen Vorlesungen überschneiden haben. Von den anderen Austauschstudenten habe ich aber mitbekommen, dass die chinesisch-Kurse sehr zeitintensiv und anspruchsvoll waren – das sollte man sich also gut überlegen.



*Der zentrale Platz der Universität (Sicht von der Universitätsbibliothek aus)*

#### 6. Freizeit: Abenteuer pur – Urbane Entdeckungstouren, Wanderungen, Strände und Bootpartys

Hongkong hat wirklich unheimlich viel zu bieten: Nicht nur einen eindrucksvollen Business-District mit Wolkenkratzern und Rooftop-Bars, sondern auch wilde kleine Restaurants und Märkte, Streetfood-Buden und Hot Pot, gelbe Sandstrände und riesige Naturparks in denen man wandern gehen kann, atemberaubende Aussichtspunkte und natürlich das Meer und die Bucht, die das Festland und die Inseln trennt, und einem gerade abends einen wunderschönen Anblick beschert.

Da Bilder bekanntlich mehr sagen als 1000 Worte, seht ihr hier einen Bruchteil der kleinen Abenteuer, die ich außerhalb des Studiums in Hongkong erleben durfte:



*Wanderung über den „Dragon's Back“*



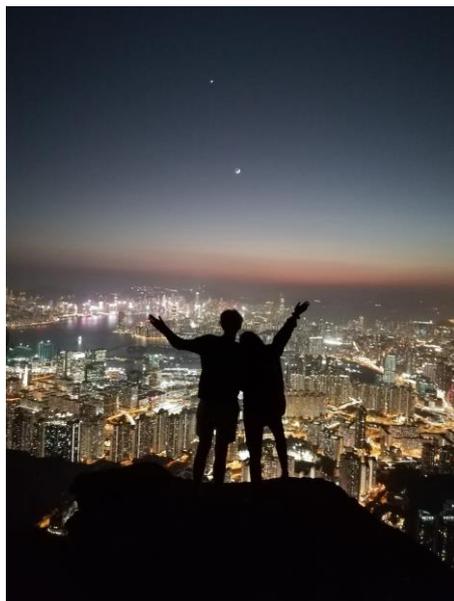
*Campen auf Ham Tin Wan Beach*



*All-you-can-eat Hot-Pot-Essen in Mongkok*



*1000 Buddhas Tempel in Sha Tin*



*Wanderung auf das „Suicide Cliff“ und Aussicht bei Nacht*



*Fahrt mit der Fähre nach Grass Island und Wanderung auf den Sharp Peak*



*Eine der zahlreichen Geburtstagsfeiern auf einem Rooftop in Central*

## **7. Fazit: 10/10 recommend!!! Dennoch, eine persönliche Bemerkung zum Schluss...**

...Mir ist rückwirkend aufgefallen, dass ich trotz der wunderbaren neuen Freundschaften sowie meiner Begeisterung von der Vielfalt der Stadt und den Möglichkeiten, die Hongkong bietet, mit dem Leben vor Ort nicht ganz warm geworden bin. Das liegt hauptsächlich daran, dass die Stadt und die Universität eine recht stressige Atmosphäre verbreiten: Alle sind ständig unterwegs und an ihren Handys und im Gegensatz zu Städten wie Madrid (oder auch Heidelberg), sieht man nirgends Einwohner oder Studierende entspannt vor ihren Häusern, auf Wiesen oder in Cafés sitzen und ihre Mittagspause oder den Feierabend zusammen mit Freunden oder Familie genießen. Das mag zum einen daran liegen, dass es schlichtweg wenig Platz dafür gibt, aber zum anderen hatte ich auch das Gefühl, dass die Menschen hier nie wirklich zur Ruhe kommen. Wie gesagt, das ist natürlich ein rein subjektiver Eindruck. Ich wollte das aber nicht unvermerkt lassen, da dieser Bericht ja authentisch sein soll 😊